

Aus Furcht vor Strafe?

Erzählung aus dem Leben.

(Nachdruck verboten.)

Es war an einem Spätherbstabend. Ein kalter Wind rief unarmberzig die letzten, welken Blätter von den Bäumen, und stürmender Regen verdunkelte selbst die elektrischen Straßenbeleuchtung der Großstadt. Wie beneidenswert waren doch bei solchem Wetter diejenigen, die im warmen Stübchen des eigenen Heimes geborgen und geschützt waren. So mochten auch wohl die beiden jungen Damen denken, die eng aneinander geschmiegt eine der Hauptstraßen durchzogen, denn sie hielten sich fest in ihre Mäntel und beschleunigten ihre Schritte. Ein gewisses Etwas im Aussehen und Benehmen der größeren von Beiden, ließ leicht die Künstlerin erkennen, während die kleinere Gesährtin mit nichts die Anhängerin der Alltäglichkeit verläugnete.

„Kauften Sie Schwefelölzer? O bitte, nur ein Schwefelölzer nehmen Sie mir ab.“

Diese wenigen, von einer schwachen, zitternden Kinderstimme ausgesprochenen Worte waren es, die die edelgeborene junge Dame plötzlich stehenbleiben ließen. „Ach, meine Frau, es geht ja noch mehr Leute vorbei, mögen die kaufen, wir brauchen keine Schwefelölzer!“ drängte die Freundin. Klara hatte jedoch Klara dem zarten, freiernden Kinde in das blaue Gesicht geblinzelt, als sie mit dem leisen Ausruf: „Welch schöner Knabe!“ auf ihn zueilte und ihm den ganzen Rest Schwefelölzchen aufkaufte, während sie sich theilnehmend nach den näheren Verhältnissen des Kleinen erkundigte.

Ein Bild des herzerquickenden Glendes entfaltete sich bei den Worten des Kindes, den Augen der jungen Malerin. Voller Mitleid sagte sie ihm endlich: „Ich werde Dir meinen Namen und meine Wohnung aufschreiben, willst Du da wohl morgen zwischen 11 und 12 Uhr einmal zu mir kommen?“

„Wenn ich aber vorher nicht alle Schwefelölzer losgeworden bin, darf ich nicht nach Hause kommen, das schließt mich der Stiefvater.“ wandte ängstlich das Kind ein. „Armer Knabe, komme nur getrost, ich laufe Dir Deine ganze Waare ab.“ beruhigte es Klara, und nachdem sie ihm auf einem rätzelnden Namen und Wohnung vermerkt hatte, folgte sie mit stillen Schritten ihrer bereits vorausgegangenen Freundin, von der sie nicht weniger als freundlich empfangen wurde.

„In solchem Wetter sich bei jedem Bettelkinde aufzuhalten ist mehr als lächerlich. Uebrigens, als ob solche Befehle nicht von klein auf an das Straßenleben gewöhnt wären!“

Klapp entgegnete die Künstlerin den spöttischen Worten der Begleiterin: „An Hunger und Kälte, liebe Elsa, gewöhnt sich der Mensch nie und nimmer; übrigens interessiert mich der Knabe und wird morgen Modell stehen.“

Zu dem elegant ausgestatteten Atelier der schon erwähnten jungen Malerin Clara Delius, stand schüchtern ein ärmlicher, etwa 13-jähriger Knabe und bewunderte mit strahlenden Blicken die neugierigen, fremde Umgebung. Bei jedem neuen Worte, das er sah, steigerte sich sein Entzücken und als er vernahm, daß die liebenswürdige Dame, die ihn umherführte selbst die Schöpferin all' dieser Kunstwerke war, blickten seine schönen, ausdrucksvollen dunklen Augen in unbegrenzter Ehrfurcht und Begeisterung auf in das feine, durchgeistigte Antlitz der jungen Dame. Leichten Wein und alterhand Nöschwerk hatten den Kleinen auch bald lebhafter gestimmt, ein liebes Kinderlächeln lag auf seinen Lippen, die sonst so blaffen Wangen glühten; nur die großen Augen konnten nicht ganz den Ausdruck des Beides verleugnen, und das machte Harry, den Bettelknaben, in diesem Augenblicke, schön und ließ ihn zum Modell für Clara Delius werden. „Halt Dich ruhig in der Stellung, Harry, die ich Dir angab, und lehne Dich etwas fester gegen die künstliche Festwand! So, mein kleiner italienischer Hirte, nun sieh hier zu mir und bald wirst Du von Dir selbst eben solch schönes Bild sehen, wie ich Dir vorher deren viele zeigte.“ So redete ihm Clara zu und er schaute sinnend, ohne seine Stellung zu verändern zu ihr hinüber und im Taumel seiner aufgeregten Phantasie, hielt er die Malerin bald für eine schöne, gute Frau, die ihn bezauerte. Als Harry nun am Schluß der Sitzung reich beschenkt nach Hause entlassen wurde, gab er der Malerin das Versprechen, am nächsten Tage wieder zu kommen und er kam wieder, von da ab alle Tage.

Zweimal hatten die Bäume ihre Blätter gewechselt und Harry ging noch immer zuweilen in das Atelier Clara Delius. Sie war für ihn noch immer die gute, schöne Frau und er für sie der kleine, arme Bettelknabe, ja, kaum bemerkte sie es, daß Harry inzwischen größer und kräftiger geworden war. Auch heute hatte sie ihm eine passende Stellung auf dem Divan zwischen Palmern verordnet, angewiesen, und er träumte glücklich im Anschauen der lieblichen Malerin verlor sich von einem schönen, sonnigen Lande, wo er immer in ihrer Nähe weilen durfte, immer, immer und nicht zurückkehren mußte in das bittere, entsetzliche Elend, dem er nur entziffen war in den Stunden, die er bei ihr verlebte.

Plötzlich öffnete sich eine Thür des Nebenganges. Ein eleganter, junger Mann trat heraus; nachdem er einige wenige Worte mit Clara gewechselt, legte er seinen Arm um sie und sie küßend sagte er im zärtlichsten Tone: „Nun will ich Dich nicht mehr führen, Clara, aber bitte

arbeite nicht mehr allzulange, denn wenn Du wüßtest, wie ich mich nach Deiner lieben Gegenwart sehne!“ Lächelnd versprach die Malerin seinen Wunsch zu erfüllen, darauf entfernte sich der junge Herr wieder auf demselben Wege, den er gekommen. Clara malte weiter und Harry —? Seine Gesichtszüge hatten sich plötzlich auffallend verändert, ein tiefer Schmerz lag in den schönen, dunklen Augen. Nicht mehr lange und Clara legte Pinsel und Palette beiseite und Harry ging, um sich umzusetzen, dann suchte er Clara wieder auf um sie wieder zu sagen. „Lange und sonderbar schaute er sie heute an.“

„Was hast Du, Kind?“ fragte deshalb lächelnd die Malerin. „Ach, Fräulein“, antwortete der Knabe und seine Stimme bebte, „ich hatte geglaubt, immer zu Ihnen kommen zu dürfen, immer bei Ihnen sein zu können!“

„Nun, und warum sollte das denn auf einmal anders sein, Harry?“

„Der junge Herr, der vorher bei Ihnen war, wird mich wegnehmen“, antwortete der Knabe. „Wer Harry, warum denn?“

„Ich weiß es nicht! Ist er Ihr Bräutigam?“

„Ja Kind, aber wie sagst Du?“

„Wird er immer bei Ihnen bleiben?“

„Ja, natürlich, Du kleiner Däumlein.“

„Oh“, seufzte Harry im tömlichen Schmerze, „dann muß ich doch noch einmal fort, muß zurück in die arme, kalte Hütte, die nie, nie mein „zu Hause“ sein kann. Hier war mein „zu Hause“!“

„Fräulein, perken bei diesen Worten über des Knaben blaße Wangen. Mitleidig nahm ihn Clara deshalb in ihre Arme und redete ihm tröstlich zu. Pöhslich umschlang er leidenschaftlich den Hals der jungen Dame und fluchte sie: „Küssen Sie mich, nur einmal, noch niemand hat mich im Leben geküßt!“

Sonderbar von dem schlammigen Weine Harry's berührt, beugte sich die Malerin nieder und drückte einen warmen, innigen Kuß auf seine Lippen. Mit einem: „Leben Sie wohl!“ rief sich hierauf der Knabe los und stürmte, ohne sich umzusehen, hinaus.

Clara schaute ihm nach. „Was hatte er nur?“ murmelte sie gedankvoll. Doch bald hatte die Malerin in Gesellschaft ihres Bräutigams die kleine Scene mit dem Bettelknaben vergessen.

Am nächsten Tage war großgedruckt in der Zeitung zu lesen: „Schon wieder fand in unserer Stadt der Selbstmord eines Kindes statt. Heute Mittag fand man in den Anlagen der Promenade die Leiche des fünfzehnjährigen Harry Melars mit durchschnittenen Pulsadern vor. Wahrscheinlich hatte der Knabe aus „Furcht vor Strafe“ seinem Leben ein Ende gemacht.“

Hedwig Schmeckebier.

Der Brand des Tivoli-Theaters in Bremen.

Bremen, 3. September.

„Das Tivoli brennt!“ — „Das Theater brennt!“ — Dieser Schreckensruf erkante gestern gegen 11 Uhr Abends durch die Straßen der Stadt. Alles strömte der bezeichneten Richtung zu; man eilte um so mehr, als eine ungeheure Flamme aus dem Himmel emporstieg und man einen großen Staubbrand beschätzte. Immer neue Säulen von Rauch und Funken stiegen empor und gewährten einen schaurigen Anblick. Nichts Tivoli-Theater, in welchem seit dem Jahre 1845 fast ununterbrochen die Operette und die Pöppe kultiviert wurde, stand in seiner ganzen Ausdehnung in hellen Flammen und war nicht mehr zu retten; mit dem Theater wurde das Casinotheater Panoptikum, das während der Dauer der Ausstellung im oberen Saale des Frontgebäudes untergebracht war, vollständig vernichtet — bis auf vier Wachsfiguren, die man mit Mühe und Noth dem Elemente entriß.

Vor dem Establishment stand die Menge Kopf an Kopf. Hin und wieder wurden laute Angstschreie unter dem Publikum vernehmbar, die auf eine Verwundung der Casinotheater Figuren mit lebenden Personen zurückzuführen waren. Der ganze Saal war von Flammen und Rauch erfüllt, und wenn es zeitweilig etwas heller wurde, so konnte ein nicht Informatierter wohl den Eindruck gewinnen, als wenn die bunt kostümierten Teilnehmer eines Maskenballes keinen Ausweg hätten finden können und nun im Feuermeer elend zu Grunde gehen müßten. Im Parterre des Vordergebäudes spielten sich sehr aufregende Scenen ab. Die zum Personal gehörenden Damen jammerten, nur aufs Nothwendigste beschränkt, um den Verlust ihrer Habe; das Feuer hatte so schnell um sich gegriffen, daß die armen Frauen nicht mehr Zeit zum Ankleiden fanden und, nur mit einem Schlafrock bekleidet, die Flucht vor den nachjagenden Flammen ergreifen mußten. In wider Hast suchte das Tivoli-Personal zu retten, was zu retten war. Daß in der Eile nicht mit besonderer Ueberlegung gehandelt wurde, ist begreiflich. So sah man eine Frau einen leeren Vogelbauer, eine andere ihres Inhaltes beraubte Flaschen in Sicherheit bringen, während zwei Männer sich damit abquälten, ein riesiges Sopha von sehr zweifelhafter Durch die enge Thür zu zwingen, wodurch sie natürlich andere Leute an den Rettungsbahnen behinderten. Man suchte alles Bemögliche nach der rechten Steinhalle hinüberzuschaffen, bis der noch bis zum Ausbruch des Feuers eine Wiener Opernkapelle concertierte. Es ist ein Glück, daß das Feuer erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Vorstellung, etwas vor 11 Uhr ausbrach, sonst wäre bei den mangelhaften Ausgängen ein

unabhängiges Unglück passiert. In dem Saal nach der eigentlichen Theaterhalle fanden die Flammen eine so reiche Nahrung, daß das Theater in weniger als einer Stunde bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt war. Gegen 1 Uhr war das Casinotheater Panoptikum bereits total vernichtet und das Casinotheatergebäude stand in Flammen. Nur die unteren Restaurationssäle des letzteren blieben stehen; doch haben auch diese schweren Schäden gelitten. Vernichtet wurden auch verschiedene neue Dekorationen und Zimmerausstattungen, welche Eigentum des Herrn Direktor Alexander Senger vom Stadttheater waren. Letzterer hat überhaupt einen großen Schaden dadurch erlitten, daß er nun während der Winteraison in Tivoli nicht spielen lassen kann, wodurch er seinen in diesem Sommer durch die Konkurrenz der Ausstellung erlittenen Schaden zum Teil wieder hätte eintreiben können. Auch verschiedene Mitglieder des Theaterpersonals haben den Verlust ihrer Garderobe zu beklagen, während Herrn Lühs etwa 60 Kisten mit Theaterkostümen zerstört worden sind. Vernichtet waren die eingeschalteten Gebäude bei drei Gesellschaften: North British und Mercantile Ins. Comp., Commercial Union Assurance Comp. und Globe Insurance Comp.

Da es in der Nacht vollständig windstill war, gelang es den Anstrengungen der Feuerwehr, die Nebenhäuser vor Schaden zu bewahren. Leider ist bei den Beschäftigten der Feuerwehrmann Möwes, welcher Frau und Kinder hat, verunglückt. Derselbe geriet unter eine einstürzende Mauer und erlitt einen Bruch des Rückgrats; an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Die Entstehungsursache des Feuers wird nur schwer aufgeklärt werden. Ausgebroschen ist dasselbe zuerst auf der Bühne. Während der Abendvorstellung wurden lebende Wilder bei bengalischer Beleuchtung aufgeführt; man vermutet nun, daß einige Reste von Feuerwerkskörpern weites getrimmt und schließlich den Brand verursacht haben.

Aus der Stadt und Umgebung.

Der Abdruck anderer Originalartikel ist nur mit genauer Quotenangabe gestattet.)

Galle, 4. September.

Städtische Commissionen.

Bau-Commission.

Sitzung am Freitag, den 5. September c. Nachmittags 5 Uhr im Amtszimmer des Herrn Stadtkatholiken Vobausen.

- Tagesordnung. 1. Elektrische Beleuchtung des Stadtverordneten-Saales. 2. Anpflanzung auf dem Mühlwege. 3. Verhängung des Titels X, D. 6. pos 5 des Räumerei-Gesetzes vom 1890/91. 4. Herstellung des befestigten Ueberdaches des Hospitalgartens an der Gerberstraße. 5. Aenderwerb und Austausch von den Häusern Schmeerstraße Nr. 15 und 16. 6. Aenderwerb in der Neustadt zu dem Hause an der Wörthstraße Nr. 1. 7. Einleitung des Einlegungsverfahrens wegen eines am alten Markt zur Straße entfallenden Landabstichs. 8. Antrag auf definitive Anstellung eines technischen Beamten. 9. Aenderung der Fluchtlinie der Berlinerstraße zwischen der ehemaligen Halberstädterstraße und der Eisenbahnbrücke. 10. Festlegung eines Fluchtlinienplanes für die Grundstücke Brauerstraße Nr. 14 bis 16 und Frankplatz Nr. 7. 11. Festlegung der Fluchtlinie für die Westseite der Wärsbüttelstraße. 12. Abschluß eines Vertrages mit der Kaiserlichen Eisenbahn-Direktion wegen Erwerb von Straßenterrain und Bebauung des Hofgrundstücks am Martinsberge. 13. Einleitung des Einlegungsverfahrens zur den Erwerb eines Landstreifens vom Grundstück Wärsbüttel Nr. 4.

[Madelbörheiten. Ein Wort an die Mütter!] Es hat sich schon mancher Weise den Kopf darüber zerbrochen, weshalb eigentlich die Damen, die doch zu den Menschen gehören, so erpicht darauf sind, eine Vestibrosform zur Schau zu tragen, welche in der Natur nur bei den Insekten vorkommt. Der Wissenschaftler freier Sinn, d. h. der Gedanke, dem diese Mode ihre Entstehung verdankt, mag der sein, daß die begehren äußeren Merkmale entwickelter Weiblichkeit — breite Hüften und volle Brust — um so mehr in die Augen fallen, je schmächziger der diese Regionen der Fülle verbindende Aufbau ist. Doch den Weiblichen bereut, die sich schneiden, darf heutzutage werden eine unedle Angelegenheit vorgezogen werden. Man trägt das Korsett, weil es Mode ist, man freut sich seiner schlanken Taille, weil schlanke Taille für schön gelten, man geteilt Niemandem, nicht einmal sich selbst, daß jeder Weibenswuchs ein Produkt ist, welches jeden Morgen neu geschaffen werden muß, und überlegt sich nicht, daß, wenn man wirklich gemacht wäre, wie man's der Welt weiß zu machen beliebt, man zu den Krüppeln gehören würde. Wir Männer haben, weil wir unsere Rückenmuskeln unter einer nur lose aufliegenden Kleidung ordentlich arbeiten lassen können, meist kräftige, fleischige Hüften, während die geschmürzte Dame in dieser Körpergegend eine unedle Angelegenheit zur Schau trägt, die sich natürlich an hervorsteckenden Schulterblättern und Wirbelkörpern zu erkennen giebt. Ihre Rückenmuskeln sind mangels geeigneter Ausarbeitung in der Entwicklung und Leistungsfähigkeit zurückgeblieben. Sie hat, wenn sie häßler als Dörner des Schmürzens dem Welt in die Hände gefallen ist, ganz recht mit der Behauptung, daß sie des Schmürzens als einer Strafe für ihren halblauen Körper bedürftig. Diefem steht eben das kräftige Muskelgewebe des in Freiheit aufgewachsenen Kindes: Grund genug für eine kurzschichtige Mutter, gegen das Korsett der Tochter keine weitere Anwendung zu erheben. Einer geschiednen Mutter aber werden die Augen aufgehen. Sie wird sich sagen, daß jedem Menschen, wo es an Stützen für seinen Körper habe, wahrlich vom Leben Gott mit auf die Welt gegeben worden ist, und sie wird das gefährliche Kleidungsstück schleunigst konstatieren, um den gebornen Stützen, den Muskeln, wieder ihren vollen Ausdehnung, als sein Lebensstütze zu gestatten. Ein Brustkorb nicht fähig. Durch enge Kleidung schreiben wir uns also selbstmörderisch die Lebensluft ab und die Einbuße, die eine wenn auch nur mäßig geschmürzte Dame bei jedem Atem



gehabt habe, hielten sich nur als reine Ausbreiten heraus. Die Staatsanwaltschaft trug auf Schuldig und Verurteilung mit 6 Monaten Gefängnis und Publikationsstrafe für Brand an. Der Gerichtshof erkannte auf 4 Monate Gefängnis und Publikationsstrafe.

Der Bienenarbeiter Albert Willhöft hatte im März d. J. einen an dortiger Landstraße lebenden Kirchmann vorläufig abgegraben und wurde wegen dieser Schändung durch den Schöffengericht zu 6 Monaten Gefängnisstrafe verurteilt. Die Verurteilung des letzteren des Verurtheilten eingeleiteten Berufung beantragte die Staatsanwaltschaft. Der Gerichtshof erkannte auf Zurückgabe des Gefängnisses und Verurteilung zu 6 Monaten Gefängnis.

Wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle wurde der Knastproletus Spiegel aus Samland zu 12 Monaten Gefängnisstrafe, zu 2 Jahren Zuschuß und 5 Jahren Ehrenverlust verurteilt. Derselbe diente mit den Knasten Galt und Müller in Westphalen und bewohnte mit ihnen eine gemeinschaftlichen Schlafraum. Am 29. Juni er Sonntag gingen Galt und Müller zum Tanze und wurde der Kammerdiener, wie Spiegel mitgebracht, unter die Thür gelegt. Dort fand bei seiner Heimkehr die Thür offen und Müller bemerkte am anderen Morgen, daß seine Lade durch gemaltes Abbrechen der Krampe erschrocken war, daraus schloß 1 Rod und 13 Mark barres Gold. Der Diebstahlsverdacht lenkte sich abwärts auf Spiegel, welcher sich zur Wehre setzte, durch Wiederarbeit nach mehr vergeblichen Das Gold wurde nach seinen Andeutungen unter der Lade, der Hof hinter am Gläuner Wege vorgefunden.

Der Arbeiter Georg Wlewaska aus Werberg und Jacob Wlewaska aus Oberkramen waren des fahrenden Diebstahls und Schleiher schuldig. Erstere wurde überführt zu 9 Monaten Gefängnisstrafe verurteilt, letzterer freigesprochen.

Der mehrfach bestrafte Arbeiter Theodor Albert Geising von hier hatte vom 1. April 1887 bis 3. April d. J. in seinem Kammernmeister Perrich in Wittenberg eine Wohnung zum jährlichen Mietzins von 54 Mt. inne. Er zahlte auf die am 1. Januar d. J. fällige Miete von 7,50 Mt. und den Abschluß für das erste Quartal d. J. mit 1,85 Mt. In Folge Mißbilligung räumte er am 3. April d. J. die Wohnung. Als Perrich die verbleibende Stellung über Zahlung des rückständigen Mietzins befragte, erklärte die abgedankte, daß sie das Geld nicht bekommen könnte. Perrich hielt deshalb zu seiner Sicherstellung eine mit Sacken bedeckte Schieferkammer Geising zurück und schloß die verbleibende G. die Schlüsselgabe an; die Sacke brachte er in seiner Scheune unter und verließ die Schlüsselgabe, ging nach Hause und die Sacke zurück und sperrte mittels Art die Scheune, die die Sacke, was william los und schloß in Perrichs Abwesenheit die Sacke mit den Sacken fort. Der Thut überführt wurde G. auf Antrag der Staatsanwaltschaft wegen Verstoßes des Sackes Abschließung mit 1 Monat Gefängnisstrafe durch schöffengerichtliches Erkenntnis vom 8. Juli d. J. wegen vorläufiger Körperverletzung zu 100 Mt. Geldstrafe od. 20 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Staatsanwaltschaft trug auf Verurteilung der eingeleiteten Berufung an. Das Gericht erkannte auf Freisprechung.

Das Odenländische Gericht zu Tübingen von hier wurde durch schöffengerichtliches Erkenntnis vom 8. Juli d. J. wegen Diebstahls zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Die dagegen eingeleitete Berufung wurde dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß verworfen.

Universitäts-Nachrichten.

4. Halle, 4. September. Am 17. August 1890 starb in Catania, Sicilien, Dr. Carl Schmitt, Professor der Mineralogie und Geologie an der Universität Catania, General-Secretär der Akademischen Gioenia di Scienze Nat. in Catania.

Theater, Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Berlin, 3. September. In Sachen Paul Lindau beschloß der Vorstand des Vereins „Deutscher Reich“ einstimmig, sämtliche gegen Lindau erhobene Anklagen als nichtig zurückzunehmen. Der erste Vorsitzende, Kammergerichtsrath Köhler, hatte wegen seiner persönlichen Beziehung zu Lindau die Stellung in dem Verhören dem zweiten Vorsitzenden überlassen.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. F. v. Arnim (H. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte a 6 Bogen = 85 Bg. Abonnementspreis halbjährlich 1 Mark 50 Pf., jährlich 3 Mark. Von dieser Zeitungsformate ist keine andere, welche so hohen das größte (Schluss) ist ihres XII. Jahrganges, das durch die Hefen des Gebotenen mit sich überläßt. Das Programm dieser Hefen und die bedeutenden Zeitschrift umfasst wie bisher alle Fortschritte der geographischen Wissenschaft und außerdem noch die denkwürdigen Specialitäten, einzelne Länder und Völker in eingehender, durch Original-Illustrationen erläuterten Art zu bezeichnen, die die beste Empfehlung dieser Hefen wohl der reichhaltige Inhalt des vorliegenden Heftes mit vielen hochinteressanten und wertvollen Beiträgen. Hauptinhalt: „Veränderliche Erdbeben.“ Von H. J. Copp. — „Fortdritte der geographischen Forschungen und Reisen im Jahre 1889.“ 3. Africa. Von Prof. Dr. Philipp Reuber. 4. America. Dr. J. M. Zittner. — „Senen's neuestes Reisever.“ (Mit zwei Illustrationen). — „Reisen auf Ägypten.“ Von Professor J. Wolsky. (Schluss). — „Mit einer Illustration.“ — „Virtuositäten und physische Geographie.“ — „Die Bevölkerung Dänemarks.“ — Anzahl der bestehenden Docks. — Das Wladimir St. Petersburgs. — Die Vortreibung in den Vereinigten Staaten im Jahre 1889. — Der Schiffbau von Frankreich durch den Canal von Suez im Jahre 1889. — „Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen.“ — „Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende.“ Mit einem Porträt: Felix Krantz. — „Geographische Neugierde, Festsätze.“ Mit einem Porträt: Hans Gendert. — „Geographische und verwandte Vereine.“ — „Vom Buchdruck.“ (Mit drei Illustrationen). — „Gingegangenen Bücher, Karten etc.“ — Kartenbeilage: Die Insel Japan. Maßstab 1:200 000.

Die Zeitschrift ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. Die Hefen der Abrechnung des demnachst erscheinenden dreizehnten Jahrganges der „Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik“ über den Zeitraum der Erdkunde, dieser beibehalten alle Wissenschaften, zu empfehlen sein.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaftliches.

Bericht der Börse zu Halle a. S.

Halle a. S. den 4. September 1890.
Börse mit Aufschlag der Marktegebühr per 1000 Kilo netto. Weizen 180 bis 188 Mt., oder feiner auswärtsiger über 180 Mt. bezahlt. — Roggen 164 bis 171 Mt. — Gerste Braun 140 bis 178 Mt., feine feinsten 140 bis 188 Mt., Güter 140 bis 156 Mt. — Ocker 168 bis 143 Mt., oder feiner 168 Mt. — Weizen, Amerikan. Weizen 128 bis 130 Mt. Donaumais

130 bis 140 Mt. — Raps ruhig 216 bis 230 Mt. — Rüböl — Markt. — Erbsen Victoria neue 176 bis 182 Mt. — Kimmel egl. Sod per 100 kg netto ohne Schicht. — Stärke incl. Fasch von 100 kg Inhalt der 100 Kilo netto, Holl. Bräunmas 39,50 bis 40,00 Mt., abfallende Sorten billiger. — Mehl per 100 kg netto.

Wien, 20 bis 22 Mt. Bodener Erdmehl ohne Schicht. — Kleinsten Rohstoffe, Luzerne, Schmalzöl, Mehl, Weizen, Gerste ohne Schicht. — Futtermittel, getrockn. Futtermais 13,00—15,00 Mt. — Roggen 10,50—11,00 Mt. — Hafer 9,75—10,25 Mt. — Weizen 10,00—11,00 Mt., dunkle 9,00—9,50 Mt., weißer 11,00—11,50 Mt. — Mais 31,00—33,00 Mt., Rüböl 60,00 Mt. — Petroleum 24,50 Mt. — Solaröl (92,5%) sehr feinst. 18,00—18,50 Mt. — Petroleum per 1000 Liter, weißer feinst. Karthoffel 12,00 mit 60 Mt. Verbrauchsabgabe 62,50 Mt., mit 70 Mt. Verbrauchsabgabe 42,50.

Die Aktien-Bank für Ostpreußen in Thür. erzielte für 1889/90 bei 475,500 Mark Aktienkapital einen Reingewinn von 27,250 Mark.
Der aus der Kasse der Weinbau Bank in Dresden hervorgegangenen „Dresdener Bankverein“ will behufs Hebernahme der Aktien der Bank in Leipzig, Dresden und Chemnitz das Aktienkapital um 3 Mill. auf Mark erhöhen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Wien, 4. September. In der getriebenen Konvention über die Einleitung der Bildung einer internationalen Zollunion mit anschließenden Schutzstellen vor. Schiedslichte die Aufmerksamkeit des Kongresses auf die modernen Tarifverträge die in der deutschen Zolltarifliste ein mehrwärtiger Ausdruck finden; er beantragte, der Kongress möge eine einheitliche internationale Zolltarifliste aufstellen.

Wien, 4. September. Der Kongress hat gestern eine Unterredung mit den serbischen Gefandten Herrn von Zimlich über die Vorschläge der österreichischen Regierung in der Schweinefrage. Herr von Zimlich erklärte, der serbische Außenminister hat sich bereit erklärt, die Vorschläge der österreichischen Regierung in Wien zu werden jedoch in der Frage der Schweineimport mit den leitenden Faktoren Rücksicht nehmen. Die Propositionen der österreichischen Regierung seien von ungarischen Außenminister Beschlüssen für sich zu werden die Grundzüge eingehender Beratungen im Laufe der serbischen Regierung bilden. Entschiedenem Widerstand dürfte nur die Bestimmung bezüglich der Kontrolle des rumanischen Viehes finden, doch sei die serbische Regierung bereit, ausreichende Garantien gegen die Naturalisation der rumanischen Schweine zu bieten.

Mom. 4. September. Im Laufe der nächsten zwei Wochen wird der Papst an die Bischöfe der germanischen katholischen Welt die viel bestrichene Encyclica über die soziale Frage richten an der seit Anfang 1888 arbeitete und über welche er die Anklagen der bedeutendsten katholischen Gelehrten und Nationalparlamenten eingeholt hat. In dieser Encyclica wird von XIII. in umfangreicher Weise die Ideen entwickelt, welche er bei verschiedenen Gelegenheiten, vor Allen in der Anrede an die französischen Arbeiter auf ihrer Pilgerreise nach Rom kundgegeben hat.

Petersburg, 4. September. Die Nachricht russischer und ausländischer Zeitungen, daß rumanische Kapitalkraft sich gegen eine jährliche Zahlung um das fremdliche Ansehen erworben und für ihren Vorfall der Hand ihrerer Formationen für unzulässig erklären. Dem abgehen davon, daß die oberste Finanzverwaltung die Einführung des Tabakmonopols in Russland schon früher für unannehmlich erklärt hat, werden die Vorschläge der serbischen Regierung, selbst für den Fall daß die Regierung des Monopols einführen gedächte, schon aus dem Grunde ganz zweifellos sein, als der Staat im Besitze desselben bleiben würde.

Petersburg, 4. September. Die Doneschle macht in der Konvention mit der englischen Kohle bemerkenswerthe Fortschritte. So wurden in Odessa vom 1. Januar bis zum 21. Juli d. J. an ausländischer Kohle 3,343,841 Pud 1856 Pud Coals eingeführt, während in derselben Zeit des Vorjahres 7,449,257 Pud Kohle und 2,136 Pud Coals importirt wurde.
4. September. Auf Grund authentischer Informationen kann ich berichten, daß die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens wissen wollen, absolut unbegründet sind.

Der Kaiser in Kiel.

Kiel, 3. September. (Privat-Telegramm.) Gestern Abend fand um 8 Uhr ein Diner zu Ehren der ausländischen Gäste auf der Kaiser yacht „Hohenzollern“ statt. Das Diner, auf welchem die Tafel aufgestellt war, war elektrisch erleuchtet, es herrschte eine heitere und jugendliche Stimmung. Der Kaiser trank auf seinen erlauchten Bundesgenossen und Freund Kaiser Franz Josef von Oesterreich, Erzherzog Stefan auf Kaiser Wilhelm, wobei die Nationalhymnen gespielt wurde.

Kiel, 2. September. (Privat-Telegramm.) Die Flottenrevue verlief heute Vormittag bei herrlichem Hohenzoellnerwetter aus glänzendem. Der von vielen Luftballons und Segelbooten besetzte Hafen bot ein prächtiges Bild. Nachdem der Kaiser um 9 Uhr mit seinem Gefolge auf Deck des „Hohenzollern“ das Festland eingemommen hatte, bestieg er um halb 10 Uhr die bereitgestellte Stationsyacht „Se. Majestät“ trug kleine Admiralsuniform. In seiner Begleitung befand sich flammendende Admiral Frhr. v. d. Holtz, der Chef der Marineleitung der Flotte, Admiral Storr, der Kommandant des Hauptquartiers, General v. Wittich, der Chef des Marinebühnen, Kapitän zur See Frhr. v. Soden-Wibron und der Flügeladjutant vom Deck. Inzwischen parobierten die Mannschaften auf allen Schiffen auf der Reiling. Nun setzte sich die Nacht in Bewegung und passierte unter dem beschleunigten Durchs und Mähenwinden von allen Schiffen die in unabsehbarer Reihe nebeneinanderliegende österreichische und deutsche Flotte, welche einen imposanten Anblick darbot. Die Schiffe waren in zwei Reihen aufgestellt. In der ersten Linie parobierten die „Hohenzollern“, darauf die drei österreichischen Panzer „Kaiser Franz Josef I.“, „Kronprinzessin Erzherzogin Stefanie“, „Kronprinz Erzherzog Rudolf“, soann die deutschen Schiffe „Tenne“, Kommandant Prinz Heinrich von Preußen, „Friedrich der Große“, „Deutschland“, „Piel“, „Kaiser“,

„Bayer“, „Württemberg“, „Oldenburg“, „Baben“. In zweiter Linie standen „Grille“, das österreichische Schiff „Tiger“, soann die Schulschiffe „Novar“, „Nobe“, „Luit“, „Arladne“. Weiterhin die Aviso „Sagb“, „Blitz“ und die Divisionsboot und sechs Torpedoboote hatten drei Torpedoboots-Batterien. Die Fahrt des Kaisers dauerte eine halbe Stunde. Nach Beendigung derselben gingen der Kaiser und Prinz Heinrich auf Bord des österreichischen Panzers „Kaiser Franz Josef I.“, Kommandant Erzherzog Karl Stefan und nahm auf demselben ein Diner ein. Um halb 12 Uhr besuchte soann der Kaiser noch den Panzer „Erzherzogin Stefanie“, wo Sr. Majestät Excelsion am Gefolge vorgeführt wurden, deren er mit lebhaftem Interesse folgte. Für 1 Uhr hat die gemannte Flotte Befehl, teklar zu liegen um ihre Fahrt nach Flensburg sofort anzutreten. Um dieselbe Zeit schiffte sich Se. Majestät an Bord des „Hohenzollern“ nach Flensburg ein. Die Anankt dablei erfolgt Abends 7 Uhr.

Kiel, 3. September. (Privat-Telegramm.) Schon in früher Morgenstunden ist ganz Kiel mit seinen Gästen aus den Häusern. Ca. 40 Vereine, Gewerkschaften und Corporationen hatten, reichlich 2500 Personen an der Zahl, mit ihren Fahnen, Bannern sich unterm fliegenden Spiel im Schloßgarten versammelt, um sich von dort aus auf ihre Reize behufs Bildung von Spaltes zu begeben und unserem Kaiser die Huldigung darzubringen. Ein festlich bewegtes Bild entrollte sich vor dem Wohnort. Zwischen Günstlingen und Flaggenanzügen stand eine vielfältige Menge, erwartungsvoll ihre Plätze dem Bahnhofsportal zuwenden. Dieses selbst war mit Lorbeerbäumen und Weidenzweigen reich besetzt. Zum Empfang des Kaisers hatten sich außer Prinz Heinrich, der mit dem Erzherzog Karl Stefan, Kommandant des österreichischen Panzers „Kaiser Franz Josef“ in offenem Überhänger vorgefahren war, nur deren Adjutanten am Wohnort eingefunden, während die Spitzen der deutschen und österreichischen Flotte eine Deputation der hochwichtig-hoch. Wichtigkeit und die Civil-Behörden im Wappensaal des königl. Schloßes sich versammelt hatten.

Um 7 Uhr trat der Kaiser, Zug ein und entschlussthaltigen Hochrufen und Tüchererschwenken besitzte der Kaiser an der Seite des Erzherzogs Karl Stefan die zwelphändige Hoquipage. Der Jubel der zahlreichen Menge pflanzte sich von Reize zu Reize fort an dem ganzen Zuge durch die mit Günstlingen und Lampions geschmückte Stadt. Der Kaiser trug die Uniform des kaiserlichen Seebatalions und arbeits lebhaft nach allen Seiten. Im zweiten Wagen lag Prinz Heinrich ihm zur Seite der Kommandant des österreichischen Seebatalions, Admiral Frhr. v. Sterned, soann folgte das kleine Gefolge, das große Gefolge hat sich direkt nach Schloßgarten begeben. Sobald der Kaiser in das Schloßportal eingetreten war, wurde die Kaiserstandarte auf dem Schloßthurm gehißt, worauf die im Hofen liegende Flagge des Kaiserpalast abgab. Nach dem großen Empfangen besitzte der Kaiser um 8 Uhr an Bord der „Hohenzollern“, wofür der Monarch in Begleitung des Prinzen Heinrich und des Erzherzogs Karl Stefan und des Admirals Frhr. v. d. Holtz, sowie der englischen und österreichischen Admirale das Diner einnahmen wird.

Berlin, 3. September. Der Reichsanzeiger ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die parlamentarische Voranweisung eines Artikels des „Hamburger Correspondenten“ betriebs der Bestimmung der Kaiser Wilhelm und Alexander anfänglich des Petersburger Besuchs jedes Grundes entgegen.

Posen, 3. September. Oberbürgermeister Müller theilte dem Magistrat und den Stadtvorordneten mit daß er die Stelle als Justizrat bei der Reichsbank übernehmen habe und am 1. Oktober aus seiner bisherigen Stelle trete.

München, 3. September. Der vormalige Ministerpräsident Freiherr v. Puch ist heute Nachmittag 4 Uhr in Pöding gestorben.

Bern, 3. September. Im Rheinthal bei St. Gallen stehen 8 Dörfer unter Wasser, ein regerlicher Regenwetter hat dort eingetretet. Die vom Rhein überfluthete Fläche ist eine sechsundzwanzig Hänge und zwelfundzwanzig Deiche. Die Elternbäume sind an vielen Orten gänzlich verbrannt. Die Bevölkerung im Rheinthal ist höchst erittert über die österreichische Regierung wegen der Vernachlässigung der Angelegenheit des Rheinbündnisses.

Brüssel, 3. September. Die „Independance Belge“ meldet, daß Major von Wismann vor seiner Rückkehr nach Deutschland nach London reisen wird, um die englische Ausgabe seines Werkes über Africa zu besorgen, dessen Originalausgabe demnachst in Berlin erscheinen wird.

Paris, 3. September. Wie dem „Temps“ aus St. Louis am Senegal gemeldet wird, ist der Administrator von Babor, Jeandict, in Weis von Eingeborenen im Schlafe überfallen und getödtet worden.

Petersburg, 3. September. Aus Jaroslaw kommen Nachrichten von einem Arbeiterunfall, der jüngst in der großen Fabrik von Korjuntin, wo 8000 Arbeiter beschäftigt sind, sich ereignete. Die Ausschreitungen wurden veranlaßt durch die Strafzüge, die eben so bedeutend wie häufig waren. Die Thunmilchanten zerführten einen Wirtshauslokal vollständig, warren viele Waaren in den Fuß, zerführten die Seiten des Fabrikgebäudes und richteten auch im Innern der Fabrik Schaden an. Am Morgen des 14. August kam Militär an und verhaftete gegen 100 Exzedenten. Weitere Verhaftungen wurden später vorgenommen.

Liverpool, 3. September. Burn's las dem Kongress der Trades Unions eine Devische aus Melbourne vor, wonach der Ausstand allgemein und gefährlich dringend nötig sei. Der Kongress der Trades Unions nahm eine Resolution an, welche die Fortsetze der internationalen Organisation der Arbeiter anerkennt.

Belgrad, 3. September. Die Regierung berief eine Konferenz aller hervorragenden Kaufleute des Landes, welche zu den Propositionen Oesterreichs Stellung nehmen soll.
Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Fischer.

III *An die grosse Zahl der Lungen-, Brust- u. Halskranken, denen*
 ihr Dasein durch die Erkrankungen der Luftwege verbitert wird. Wer an **Schwindsucht** (Aussehung), **Asthma** (Athennoth), **Luftrohrenentarrh**,
Spitzenabscessen, **Bronchial- und Kehlkopfentarrh** etc. etc. leidet, verlange und bestelle sich den **Ernst Weidemann'schen** (aus polygumum), welcher echt in
 Packeten à 1 Mark bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz**, erhältlich ist. Brochure daselbst gratis und franco. (1)
In Halle a. S., zu haben bei L. Lehmann, Henriettensstrasse 3.

Tricot-Cailien
 von soliden Stoffen, reizender Façons
 und vorzüglicher Arbeit, empfehlen in
 grosser Auswahl zu billigsten Preisen
A. Huth & Co.,
 Grosse Steinstrasse 70/71.

Bestes Waschmittel.
 Billigster Ersatz für
 sämtliche
 bestehende Seifen-
 pulver welche jede
 Wäsche ohne
 dieselbe anzugreifen
 blendendweiss macht
 ist
H. Jäger's Waschkraft-Extract.
 Jeder Hausfrau angelegentlich empfohlen.
 Man achte beim Einkauf genau auf nebenstehende Schutzmarke.
 Zu haben en gros und en detail bei Herrn
Jac. Münster, Central-Drogerie.

Teppiche
 und
Möbelstoffe,
 deutsche, franz. und engl. Nouveautés
 in grösster Auswahl.
 Verkaufsstelle der Würzener Teppichfabrik.
F. A. Schütz,
 Königl. Sachs. Hoflieferant.

**Destillirtes Selter-
 und Sodawasser**
 sowie moussirende Limonaden aus chemisch reinem
 destillirtem Wasser und flüssiger Kohlensäure
 zubereitet, (empfehlen täglich frische Füllung.) Aufträge
 jeder Gasse werden prompt frei Haus ausgeliefert.
Halle'sche Mineralwasser-Fabrik
 (gegründet 1862).
Carl Schendorf,
 großer Sandberg 13a.

Gehe auch chemisch reines destillirtes Wasser an Apo-
 theken, Chemiker, Drogenhändler und Photographen etc.
 billigst ab.
Verkaufsstellen
 in Apotheken, den meisten Drogen-, Colonial-, Delicatessenhandlungen
 und bekannten Niederlagen.

Bremer-Lotterie.
 Hauptgewinne im Werthe von
50,000 Mark,
20,000 Mark,
10,000 Mark.
Loose nur 1 Mark
 sind zu beziehen durch
 die Expedition dieses Blattes.

Ueberall
Hochlohnende
 einfache Fabrikation eines Massen-Ver-
 brauchs-Artikels, dessen Existenz oder
 Nebengeschäft für Jedermann passend
 wozu nur 3 bis 400 Mark Anlage und
 Betriebskapital erforderlich. Näheres sub
 „Fabrikation 300“ hauptpostlag. Berlin

Überzeugen Sie sich gefälligst, das
Zacherlin


wirklich das **Vorzüglichste** gegen alle Insekten
 ist, weil es — wie kein zweites Mittel — mit froppirender
 Kraft und Schnelligkeit, das vorhandene Ungeziefer bis auf die
 letzte Spur vernichtet.
 Lassen Sie sich aber beim Einkauf ja nicht irre führen,
 sondern verlangen Sie das echte „Zacherlin“ in Flaschen
 mit dem Namen **J. Zacherl.**
 Niemals aber nehmen Sie offen ausgewogenes Pulver
 oder täuschende Nachbildungen dafür an.
 Unterlassen Sie jedoch keinesfalls mit „Zacherlin“ auch einen
Zacherlin-Sparer um 60 Pfennig
 zu kaufen, denn dieser neuartige Verstäubungsapparat er-
 zielt eine so unentbehrliche Wehrwirkung, daß er den
 Fläschchen-Inhalt sozusagen verdreifacht.
 In Halle a. S. bei den Hrn. Joh. Büdelsfeld, Ernst Jenzsch,
 C. Kaiser, P. Leonhardt, F. W. Raucendorf, G. A.
 Scheidewitz, A. Steinbach, Herrn. Etig, G. M.
 Wegel, W. Hone, Ernst Joh. Albert Schlüter's
 Nachf. (Georg Aber.) G. Oswald.
 In Giebichenstein bei den Hrn. Ed. Beyer, H. Reichardt jun.

Für Wöchnerinnen!
 Neu! Badewannen mit ff. Bank für Neugeborene! Praktisch!

 Wärmflaschen,
 Milchwärmer,
 Nachtlampen,
 Zimmerlosets,
 in großer
 Auswahl
 zu sehr
 billigen
 Preisen
 empfiehlt
Moritz König, Rathhausgasse 910.
 Telephonanschluß 492. Berlin-Leipzig.

NACH AMERIKA.
 Niederländisch-Amerikanische
 Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

 Einzige Postdampfer-Linie
 zwischen
ROTTERDAM und **NEW-YORK,**
AMSTERDAM und **BUENOS-AYRES.**
 Rascheste Beförderung. Vorzügliche Ver-
 pflegung. Billigste Passage-Preise.
 Englische Sprachführer sowie Beschreibungen über Amerika
 gratis und franko
 Nähere Auskunft ertheilt:
Die VERWALTUNG in ROTTERDAM.

W. Ricks,
 Grosse Ulrichstrasse 34, Ecke der alten Promenade,
 empfiehlt zu billigen Preisen:
**Handschuhe, Cravatten, Hosenträger,
 Kragen, Manschetten, Chemisets,
 Taschentücher, Strümpfe,
 Parfümerien und Seifen.**
Handschuhe werden sauber gewaschen.
Unentgeltlich beruht Anweisung zur Vertiefung von **Zunftschrift**,
H. Falkenberg, Berlin, Dravien-Strasse 172. Viele Hunderte,
 auch gerichtet, geprüfte Dankschreiben.

Briefmarken, ganze Cou-
voisarten, auch ganze Samm-
 lungen werden zu taunigen ge-
 sucht. Off. G. M. Exp. d. Bl. erb.

Preuss. Loose
 taufe zur ersten Klasse und zahlte
 hohes Aufgeld. Herzfeld,
 Bernburgerstrasse 21.

3000 Mk.
 werden auf ein neuerbaut Grundst.
 auf gut. Hypothek gesucht. Gesf.
 Off. unt. G. 18 i. d. Exp. d. Bl. erb.
60,000 Mk. z. 4 1/2 %
 werden zur I. Hypothek auf
 ein hiesiges Grundstüd im
 Werthe von
150,000 Mk.
 per sofort oder 1. October er.
 gesucht. Gesf. Offerten u. L. 716
 in d. Exp. d. Bl. erbeten.

Gute 5% Hypothek, circa
9000 Mk., sof. z. cediren.
 Offerten bei: unter H. h.
2268 Rudolf Mosse,
 Halle a. S.

Tägl. fr. Faenerische Würtchen,
Thüringer Knackwürstchen,
ff. Sülze, Lauchschinken,
Sardellenherwürst, Trüffel-
leberwürst, getoche Zunge,
Braunschweiger Mettwurst,
Gänsefleisch,
div. Braten, garn. Schüsseln
 im besten Arrangement empfiehlt
W. Nietsch Leipzigerstr. 75.

Lehrlings-Gesuch.
 In meiner Tuchhandlung, ver-
 bunden mit Anfertigung sei-
 nerer Herrengarbeide nach
 Waack, findet ein mit guten
 Schulfenntnissen versehener junger
 Mann aus anständiger Familie
 Michaeli unt. günst. Bedingungen
 Stellung als Lehrling.
Albert Drechsler.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
 wird per 1. October gesucht
 Grosse Ulrichstrasse 16
 (Gaaren-Gelich)
 In unmittelbarer Nähe der
 Bahn eine Wohnung 6 aus 5
 St., K. K. etc. (gut renchig auch
 getrennt) an ant. L. 1. Oct.
 zu verm. Näh. Wladislaw-Strasse
 im Restaurant zum Fürstenthor.
 Ein freumbt. Logis, (Stube,
 Kammer u. Küche) ist zu ver-
 miethen u. Verhältnisse halber
 schon 1. October zu beziehen.
 Breitestrasse 33.

Von der Reise ist zurück
Dr. H. Lüdicke,
 Sanitätsrath.
Ich bin von der Reise
zurückgekehrt.
Sanitätsrath Dr. Risel,
 Kreisphysikus.
Ich bin bis Ende Septbr.
verreist. Die Herren Dr.
Dr. Schreyer, Bäumlcr,
Hoffmann haben die Güte
 mich zu vertreten.
Dr. Strube.

Dank.
 Herzlichen Dank Allen für
 die überaus luntige Theilnahme
 bei dem so frühen Hinscheiden
 meiner lieben Tochter, unserer
 guten Schwester u. Schwägerin
Selma
 sagen nur auf diesem Wege,
 vern. **Amalie Helfensteller**
 nebst Angehörigen.
 Für der Hinterlassenen veranmordet
 Curt Reichmann in Halle.

Expedition des Halle'schen Tageblattes: Grosse Ulrichstrasse 16, geöffnet den 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.